



rothen Rose.“ Das Stück schloß mit dem Rufe: „Es lebe die weiße Rose!“ Der Zensor hat aus guten Gründen den Ruf gestrichen.

× Man hört, daß der Eigentümer des Café Tortoni von der Polizei verwahrt worden, weil in seinem Kaffeehause Unterhaltungen statt gefunden, die dem Gouvernement feindlich waren. Sein Kaffeehaus ist nämlich das Stelldichein der aristokratischen und literarischen Welt, die antimonarchistisch ist.

× Die „Patrie“ berichtet eben, daß die hiesigen Ersagwahlen wahrscheinlich null und nichtig sein werden, indem über 40,000 Wähler an der Wahl gar keinen Theil genommen.

× 30. Sept. Die Polizei soll in der Umgebung von Marseille einer zweiten Höllemaschine nachspüren. Am Mittwoch hat sich der Präsident zu Toulon nach Marseille eingeschifft. Ein in das Marseiller Komplott verwickeltes Individuum hat bereits Geständnisse abgelegt. Nach der „Patrie“ wird der Gerichtshof von Aix das Komplott aburtheilen.

× Brüssel, 29. Sept. Der Minister des Innern hat vor Verlesung des Dekretes, betreffend die Vertagung der Kammern, mitgeteilt, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben habe.

× London, 27. Sept. Der gegenwärtige Herzog von Wellington hat, wie man hört, sich diesen Titel bis nach dem Begräbnis seines Vaters vorbehalten, und heißt also noch Marquis of Douro. Seine Gemahlin, die des Herzogs besonderer Liebling war, ist seit dem Empfange der Trauernachricht sehr leidend.

× Das Leichenbegängnis Nelson's im Jahre 1806 kostete 14,698 Pf. St. 11 Sh. 6 D.; das Pitt's 6045 Pf. St. 2 Sh. 6 D. Wellington's Bestattung wird wohl kaum weniger als die des Siegers von Trafalgar kosten.

× Der Professor und Direktor der Sternwarte zu Neapel hat am 19. Sept. abermals einen neuen Planeten entdeckt.

### Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Auf Allerhöchste Anordnung Sr. k. k. Apostolischen Majestät fand heute am Glacis eine militärische Trauerfeier für den verstorbenen kais. österr. Feldmarschall und Großkreuz des militärischen Maria-Theresienordens, Herzog von Wellington, statt, zu der die hiesige Garnison mit den üblichen Trauerübungen ausrückte — auch die Fahnen und Standarten trugen ausnahmsweise Trauerfärbung — und welche durch die Allerhöchste Theilnahme Sr. Majestät mit der gesammten Generalität ihre besondere Weihe empfing. Die gleiche militärische Trauerfeierlichkeit ist von Sr. k. k. Apostolischen Majestät für alle übrigen großen Garnisonen der Monarchie angeordnet worden.

\* Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Klosterfrage mit der Ernennung der beiden Herren Erzbischöfe von Prag und Gran zu apostolischen Visitatoren noch nicht vollständig beigelegt, da es sich nicht nur um die Vorname der zweckdienlichen Reform in den Statuten einzelner Orden, sondern auch um die Wiedererrichtung mehrerer Klöster handelt. Der römische Stuhl hatte nämlich schon zur Zeit des Fürsten von Schwarzenberg durch den römischen Hausprälaten, Zisterzienser-Abt Monsignor Amatori, Reklamationen gegen manche der in der Josephinischen Periode erfolgten Klosteraufhebungen ergehen lassen, ohne daß aber dadurch in die-

ser Angelegenheit ein günstiges Resultat erzielt worden wäre. Die Angelegenheit wurde dem hohen Kultusministerium übermittelt, und es entstand nun eine weitläufige Korrespondenz, welche die Reformfrage und die Errichtung mehrerer aufgehobener Klöster betraf. Die Lösung der ersten ist bekanntlich vor Kurzem im Sinne des päpstlichen Stuhles erfolgt, mit Rücksicht auf den zweiten Punkt aber dürfte mit Grund anzunehmen sein, daß die dießfällige Josephinische Verordnung keinerlei Modifikation erfahren werde, da mehrere Gründe, deren Gewicht im Kultusministerium nicht unterschätzt worden ist, dagegen sprechen. (Presse.)

\* Das Organisationsstatut für Gallizien soll der „N. Zeit“ zufolge, am 13. v. M. die kais. Sanction erhalten haben. Die gerichtliche und finanzielle Organisation soll bald darauf folgen.

\* Die Organisation der k. k. Kriegsministerial-Buchhaltung ist so eben erfolgt. Der Stand wird künftig sein: 2 Buchhalter mit 2500 fl. Gehalt; 9 Buchhalter mit 2000 bis 1600 fl.; ferner 50 Rechnungsräte, 510 Offiziale, 200 Adjunkte und 320 Eleven.

\* So wie alljährlich wird auch heuer im Monate November unter Vorsitz eines von Sr. Majestät dem Kaiser noch zu bestimmenden Generals eine Kommission von Generalen in Wien zusammentreten, welche nach den eingelaufenen Qualifikationsberichten über jeden Einzelnen an der Tour zur Beförderung in die höhere Charge stehenden Offizier entscheiden wird. Der Zweck dieser kommissionellen Beschlüsse ist, das Avancement zu Stabsoffizieren in der Armee nur solchen Offizieren zu öffnen, die in jeder Beziehung dazu befähigt sind.

\* Die Pforte hat eine Note an die kais. österr. Regierung abgesendet, in welcher selbe Oesterreich auffordert, ihrem Proteste gegen die Unabhängigkeitserklärung Montenegro's beizutreten. Der Protest basiert angeblich auf geschichtlichen Rechten, und es wird die Pforte unter allen Umständen die Anerkennung der Unabhängigkeitserklärung Montenegro's verweigern.

\* Zum Versammlungsort der nächstjährigen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ist Wien, und zum Vorort derselben Münster gewählt worden.

\* Der Monatsabschluss der Nationalbank für September d. J. enthält folgende Ziffern (mit Hinweglassung der Kreuzer): Silber 43,622,508 fl. (Abschluß im Aug. 43,667,357 fl.); Banknotenumlauf 200,347,053 fl. (Ende August 199,409,417 fl.); Wechselportefeuille 33,350,271 fl. (im August 31,368,974 fl.); Vorschüsse auf Staatspapiere und dergl. 15,180,300 fl. (im August 14,140,000 fl.); fundirte Staatsschuld für Einlösung der W.-Bähr. 70,369,317 (Ende August 70,605,661 fl.); Staatsschuld laut Vertrag vom 23. Februar, 1852 68,500,000 fl. (Ende August 70,000,000 fl.) Es verminderte sich also im Laufe des Monats September der Baarschatz der Bank um 44,849 fl., die alte fundirte Staatsschuld um 236,344 fl., die neue um 1,500,000 fl.; dagegen vermehrte sich der Banknotenumlauf um 937,636 fl., das Wechselportefeuille um 1,981,297 fl., die Vorschüsse gegen Staatspapiere um 1,040,300 fl. CM.

### Deutschland.

\*\* Aus der Mitte des brandenburgischen Landtages ist am 25. Sept. eine Petition an denselben gerichtet worden, eine Abänderung der Verfassungsurkunde da-

hin zu beantragen, daß künftig die Kammern nur alle zwei Jahre, statt wie jetzt jährlich, zusammen zu kommen brauchen, und daß die Legislaturperiode der zweiten Kammer von drei auf sechs Jahre verlängert werde. Diese Petition ist von einigen und sechzig Gliedern, also von mehr als zwei Dritttheilen unterschrieben und scheint durch die gleichlautende Petition veranlaßt zu sein, welche der Landtag der Provinz Preußen beschloffen hat.

\*\* In Köln soll in den ersten Tagen des Octobers gegen das ehemalige Mitglied der deutschen Nationalversammlung Dr. d'Estor das gerichtliche Verfahren eingeleitet werden, wie seiner Zeit gegen Franz Navéaur. D'Estor würde dann durch Trommelschlag geladen werden, vor den Geschwornen zu erscheinen, und da er dies vermuthlich unterlassen wird, durch den Schwurgerichtshof verurtheilt werden. Er befindet sich in der Schweiz.

\*\* Die Geschwornen in Darmstadt haben fast einstimmig eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, worin sie um eine im Wege der Gesetzgebung zu veranlassende Einschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte bitten. Die Geschwornen in Sieben sind dieser Eingabe einstimmig beigetreten.

\*\* Hannover hat jede offizielle Erklärung auf die preussische Anfrage vom 17., betreffend die separate Fortsetzung der Zollkonferenz, bis zum Eingehen der Münchner Beschlüsse verschoben; deshalb konnte bis jetzt auch noch keine Konferenzsitzung wieder abgehalten werden. Dagegen ist man in der Zwischenzeit von Hannover aus abermals eifrig bemüht gewesen, eine Ausgleichung herbeizuführen.

### Frankreich.

Paris, 25. Sept. Man versichert, daß die Rede, welche Louis Napoleon zu Lyon gehalten, anders gelautet, als der „Moniteur“ sie brachte; die Rede soll viel entschiedener den imperialistischen Tendenzen Worte geliehen haben, die bei der Korrektur dann gemildert worden wären.

\*\* Die „Independance Belge“ stellt aus Anlaß des Komplottes in Marseille folgende Daten über Anschläge zusammen, welche auf Napoleon den Oheim gemacht wurden. Das erste fällt in die Zeit, wo Napoleon sich für den italienischen Feldzug vorbereitete. Man versuchte eine Kompagnie der Konfulargarde zu bestechen und die Aufnahme von Meuchelmördern in dieselbe zu bewirken, um Bonaparte bei seiner Sonntagsevée in den Tuilerien zu tödten; dieser Anschlag scheiterte an der Treue der Soldaten. Sodann verlautete, daß der erste Konsul der zweiten Vorstellung der Tragödie „Mahomed“ bewohnen werde. Die Verschwornen beeilten sich, die Gelegenheit zu benützen; sie erkaufte einen armen Teufel mit hundert Louis'or, damals einer beträchtlichen Summe, zogen ihm die Uniform eines Gens-d'armesoffiziers an, und gaben ihm einen Dolch in die Hand; doch der Präf. kam den Abend nicht in's Theater. Bald darauf verlautete, der erste Konsul werde sich zur Grundsteinlegung für das Monument Desfairs begeben; man baute nun eine Höllemaschine, ließ deren einzelne Bestandtheile bei verschiedenen Arbeitern anfertigen, und hatte die Maschine bereits in einem Hause untergebracht, aber die Polizei hielt eine Hausdurchsuchung und legte auf die Maschine Beschlagnahme, doch konnte man keines der Schuldigen habhaft werden. Kurze Zeit nachher schlich sich ein gewisser Suvenot, einflüchtiger Adjutant

Stadt, er selbst ein eleganter, feiner und hübscher Mann, — was darum natürlicher, als daß sich die Damen um seine Gunst drängten? Als Malwine Hallen erschien und alle anderen durch ihre Grazie und Schönheit verdunkelte, wandte sich Wellner auch der neu aufgehenden Sonne zu und brachte ihr seine Huldigung dar. Die Tante nahm sie freundlich auf, aber das junge Mädchen wußte ihn, obgleich sie ihm den Zutritt in ihrem Hause gestattete, in angemessener Entfernung zu halten. Dieser Widerstand reizte ihn noch mehr, und ohne es zu wissen und zu wollen, war bei ihm aus dem Zeitvertreib eine ernstliche Neigung entstanden, was er sich jedoch nicht bekennen wollte, weil dadurch die ganze, ihm von seinem Vater eingelehrte Art und Weise, Menschen und Lebensverhältnisse zu beurtheilen über den Haufen geworfen wurde. Im eigenen Hause hatte er noch vor Kurzem sich gegen jede Mesalliance in seinem Sinne (wo nicht Geld zu Geld komme) ausgesprochen, als er gegen eine Verbindung seiner Schwester mit Dr. Dersfeld, der arm und nur der Sohn einer Wäscherin war, eiferte. Pauline Wellner dachte anders; glich der Bruder ganz und gar dem Vater, so war sie das Ebenbild ihrer früh verstorbenen Mutter. Mit allen Reizen der Natur ausgestattet, machte sie in ihren Kreisen Furore, und würde es auch gemacht haben, wenn sie nicht die Tochter eines reichen Mannes gewesen wäre. Ihr Gemüth war sanft und freundlich, und wenn sie auch keinen scharfen Verstand besaß, so hatte sie doch ein gesundes Urtheil und Kenntnisse genug, um in ihren Zirkeln einen ehrenwerthen Platz einzunehmen. Sie hatte beim Dr. Dersfeld Unterricht im Englischen gehabt. Die innige Verehrung, die aus der Achtung vor seinen Kenntnissen, seinen geistreichen Erläuterungen der gelese-  
nen Schriftsteller entsprang, verwandelte sich bald

in Liebe. Der Lehrer sah das Gefühl keimen und die geschmeichelte Eigenliebe drang ihn, es zu nähren ja, machte ihn glauben, er selbst liebe Pauline auch. Als Pauline den Unterricht aufgeben mußte, da sie den Sommer auf dem Lande zubringen sollte, sprach Dersfeld seine Gefühle offen gegen sie aus, und sie sank selig an seine Brust. Wenige Augenblicke darauf trat ihr Bruder Franz ein. „Pauline, was ist hier vorgegangen?“ rief er, indem er halb zornig, halb verächtlich auf Dersfeld sah. „Nichts,“ entgegnete dieser ruhig, „was ich nicht verantworten könnte. Glauben Sie Jemand zur Verantwortung ziehen zu können und zu müssen, so bin ich derjenige, welcher Ihnen Rede stehen wird. Ihr Fräulein Schwester bitte ich, nicht mit Fragen zu belästigen.“ Franz wagte nicht zu antworten; er fürchtete sich vor Dersfeld und nicht ohne Grund. Ein Bekannter von ihm hatte den Doktor einmal beleidigt und war, nachdem er derb zurechtgewiesen, in einem Lokalblatte, das jeden Beitrag des gelehrten Herrn mit Freuden aufnahm, unter leicht zu deutender Gestalt lächerlich gemacht worden. Um einem ähnlichen Schicksale zu entgehen, schwieg er, nur dem Vater theilte er seine Entdeckung mit. Dieser glaubte, die Entfernung seiner Tochter werde hinreichen, das Verhältniß zu zerstören, mußte aber nach Paulinen's Rückkehr zu seinem Kummer bemerken, daß Alles geliebt war wie vorher. Dersfeld kam noch ins Haus, was der alte Wellner natürlich ungern sah, worüber er jedoch auch nichts zu sagen wagte, aus Furcht vor der Zunge und der Feder des jungen Mannes. Vater und Sohn suchten ihn indessen, wo sie mit ihm zusammentrafen, zu ignoriren. Dersfeld merkte dies; aber anstatt sich deswegen zu ärgern, empfand er darüber nur eine innige Freude; er sah, wie die Gewalt des Besizes sich vor der Macht des Geistes beugen mußte.

„Julius,“ bat ihn Pauline ein, „nähre Dich meinem Vater und meinem Bruder; bei Deinen Gaben kann es Dir nicht schwer werden, ihre Zuneigung zu gewinnen, und dann steht unserm Glücke nichts mehr im Wege.“

„So spricht die gute Tochter und die zärtliche Schwester aus Dir,“ erwiderte er, ich ehre das; aber Pauline, ich gehe meine eigenen Wege. — Ich kann mich vor dem Stolze, der keinen anderen Groub, als das Geld hat, nicht beugen, nein, ich will sie zwingen, zu mir zu kommen, sie sollen sich noch um mich bemühen. Ja, der Reichthum,“ suchte er nach einer Pause wie im Selbstgespräche fort, „er ist der Höhe unseres Jahrhunderts, doch ich diene ihm nicht.“

„Verdammt Du den Reichthum als etwas Ueberflüssiges? Hast Du nie den Wunsch in Dir gefühlt, reich zu sein?“ fragte Pauline.

In Julius Augen blickte ein unheimliches Feuer, er sah Pauline durchdringend an, und als sie sich fast erschrocken an ihn schmeigte, sagte er leise mit bebender Stimme: „Was ich wünsche, das will ich, das muß ich erreichen und darum habe ich nie nach Geld gestrebt.“ Lebendiger fügte er dann hinzu: „Sieh, ich bin arm, aber man achtet, ja man fürchtet mich überall, ich beuge mich vor Niemanden, der mir nicht an Geist überlegen ist, außer vor Dir!“

Mit dieser Schmeichelei, die Pauline unendlich glücklich machte, gab er dem Gespräche eine heitere Wendung.

In der letzten Zeit hatte er der Geliebten erzählt, daß er sich um die Rektorstelle am Gymnasium bewerde und die beste Aussicht habe, dieselbe zu erhalten. Würde er zu dem Amte gelangen, versicherte er ihr, dann solle es ihm nicht schwer werden, die Hindernisse zu beseitigen, die ihrer Verbindung im Wege ständen.

(Fortsetzung folgt.)



Nemzeti színház.

Bérlet Hasselt-Barthné es. kir. udv. enekesnö, új szerződött tag, elsö föllépteül:

Pest, szombaton, october 2-án, 1852

Uj szereposztással:

NORMA.

Nagy opera 2 felvonásban. Irta Romani, zenéjét Bellini, Ford. Szerdahelyi. Az előadásban a Khevenhüller gróf es. kir. 35-dik számú serezed zenekara is részt veend.

Személyek:

- Sever, római proconsul. Mazzi. Flavius, baraja. Bratka. Oroveso, druidák főpapja. Udvarhelyi Mikl. Norma, főjósno, leánya. Hasselt-Barthné. Adalgisa, fiatal druidanó. Gino Luisa. Clotilde, norma meghittje. Hubenainé. Norma két gyermeke, Druidák. Bárdok. Gallusok. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

2. Vorstellung Samstag, am 2. October 1852.

Zehnte Vorstellung der 48 jungen Tánzerinnen

Balletmeisterin Frau J. Weiß.

- 1. Tyroser Nationaltanz, ausgeführt von 32 Tánzerinnen. 2. Mazurka, ausgeführt von 24 Tánzerinnen. 3. Großer Fahnen-Galopp, ausgeführt von 40 Tánzerinnen. Sammtliche Tánze sind von Frau Josephine Weiß arrangirt.

Die Baderuren.

Lustspiel in einem Aufzuge von G. Putzig. Personen: Frau v. Wangen, Fr. Matte. Reinhold, ihr Sohn, Fr. Lehmann. Louise, eine junge Wittve, Wangen's Nichte, Fr. Alex. Calliano. Valentin, Diener, Fr. Blankovsky.

Der Freund in der Noth.

Poese in einem Aufzuge von Adolph Bäckerle. Anfang um 7 Uhr.

Sommertheater in Pest.

Samstag, am 2. October 1852:

Der falsche Prophet.

Zauberspoese mit Gesang und Tanz in 3 Aktenstellungen v. Karl Böhm. - Musik v. Kapellmeister C. W. Storch.

- Personen: Astrador, Geisterfürst und Maschintst, in der geheimen Werkstatt der Natur. Fr. Tomasek. Diba, seine Gemalin, nebstbei Fee. Fr. Deny. Hallfar, ein reisender Geist auf der Ober- und Unterwelt. Fr. Stojze. Pappano, Werkführer in d. Geisterwerkstede. Fr. Ranz. Johann Kreiden, Bierwirth. Fr. Schönau. Agnes, dessen Mutter. Frau Matte. Bertha. Fr. Ant. Calliano. Andreas Marxhuber, Gemeinbehirt. Fr. Echten.

Anfang um 4 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. Sr. Des als Gast. 1. Vorstellung. Samstag, am 2. October 1852:

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow.

- Personen: Manasse Vanderstraten, ein Handelsmann. Fr. Köppl. Judith, seine Tochter. Fr. Hoffmann. Ben Jochai, ihr Verlobter. Fr. Urban. De Silva, Arzt, ihr Oheim. Fr. Berg. Rabbi Ben Akiba. Fr. Karfisch. Uriel Acosta. Fr. Des. Esther, seine Mutter. Frau Urban. Ruben, seine Bruder. Fr. Treumann. Joel, seine Bruder. Fr. Jordis. Baruch Spinoza, ein Knabe. Fr. Karfisch. De Santos, Rabbiner. Fr. Kalls. Van des Embden. Fr. Sehring.

Ort der Handlung: In und bei Amsterdam 1640.

Anfang um 7 Uhr.

Verstorbene in Pest.

- Theresienstadt. 16. Sept. Dem Friedr. Stöckl, Schneider, f. Tocht. Maria, kath., 15 Tage alt, an Fraisen. Kleine Feldgasse Nr. 31. Dem Andreas Rispinger, Dr. d. Med., f. S. Ladislaus, kath., 2 Mon. alt, an Fraisen. Königsgasse Nr. 18. 17. Sept. Dem Jak. Dießberger, Händler, f. Tocht. Franziska, israel., 6 Mon. alt, an Gedärmentzündung. Königsgasse Nr. 6.

- 18. Sept. Dem Mich. Seibl, Maurerpolier, f. Gattin Karolina, kath., 76 J. alt, an Altersschwäche. Fabriksg. Nr. 13. Dem Moriz Perles, Händler, f. Gattin mit einem todtten Mädchen entbunden. Elbogengasse Nr. 10. - Dem Phil. Wahlselman, Wirth, f. T. Rosalia, israel., 9 Mon. alt, am Zehrfieber. Kl. Maziengasse Nr. 50. 20. Sept. Dem Ign. Müller, Handschuhmacher, f. Tochter Josepha, kath., 6 J. alt, am Zehrfieber. Gr. Feldgasse Nr. 5. Dem Karl Richter, Maurer, f. Tocht. Juliane, kath., 4 Mon. alt, an Fraisen. Königsgasse Nr. 14. 21. Sept. Dem Leop. Brunner, Schuster, f. S. Ludwig, kath., 14 Mon. alt, am Zehrfieber. Schiffmannsgasse Nr. 2. 22. Sept. Dem Jos. Fanango, Gärtner, f. Tocht. Maria, kath., 4 Mon. alt, am Durchfall. Stadtwaldchenallee Nr. 42. 24. Sept. Der Eva Ferenczy, Magd, ihr Sohn Ludwig, Augsb. Konf., 1 Mon. alt, am Durchfall. Kleine Maziengasse Nr. 49.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 4 columns: Fruchtart, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Safer, Kukuruz.

Die Pester Kunstausstellung

Ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends geöffnet. Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffeeh. E. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. - (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Lotto-Ziehung.

Wien: 58 11 88 61 65. Nächste Ziehung ist am Prag: 30 20 29 71 83. 9. October 1852. Prag: 55 38 58 83 69. Nächste Ziehung ist am Linz: 4 59 13 30 68. 6. October 1852. Brunn: 63 73 62 40 60.

Wasserstand der Donau am 1. October.

8 Schub 6 Zoll 4 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapht.

Nr. 226.

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

2. October 1852.

Die Traiteurie im Pester Lloyd

(Handelsstandsgebäude, früher Nationalkaffee), ist zu verpachten und gleich zu übernehmen. - Die näheren Bedingungen können im Inspektorate des Pester Lloyd eingesehen werden. 565-(1, 3)

Kaffeehaus-Eröffnung.

Gesertigter gibt sich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum die ergebnisse Anzeig zu machen, daß er sein neu errichtetes Kaffeehaus (Ecke der Königs- und großen Feldgasse, im Kovacs'schen Hause), Samstag, am 2. October, Abends 6 Uhr eröffnet. Indem Gesertigter für die Günst und den geneigten Zuspruch des P. T. Publikum in seinem früher innegehabten Lokale (im Handelsstandsgebäude) hiermit den ergebensten Dank ausspricht, bittet derselbe auch in seinem gegenwärtigen Etablissement um gütigen zahlreichen Besuch. Durch prompte Bedienung und Echtheit der Getränke wird der Gesertigte stets bemüht sein, die Günst des P. T. Publikums auch in diesem Lokale zu gewinnen und seinen alten Ruf zu bewahren. Martin Dalmer, Kaffetier. 562-(2, 2)

Ein Hofmeister wird gesucht.

Derselbe soll katholischen Glaubens, tüchtig gebildet, vorzüglich aber in der ungarischen wie französischen Sprache gut bewandert sein. - Nähere Auskunft ertheilt der Redakteur dieses Blattes. - Pest, am 1. October 1852. 563-(1, 3)

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. CM. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen. - 3 Monate 6 fl. CM. u. s. w. Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halbjährig 6 oder 12 fl. CM. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 24 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.

J. WAGNER'S Kunst- u. Musikalienhandlung,

Dorotheagasse Nr. 10.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch veltjährige Privat- und Spitalpraxis woblerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohnt: Leopoldstadt, Rádor- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. - Arme gratis. 533-(19, 25)

(545)

ANZEIGE.

Die neu eröffnete

Leinwand-

Manufakturwaaren-Niederlage

der Neuberger & Elsner

„zum Amor“

in Pest, Anfangs der Wajnergasse im v. Mocsony'schen Hause vis-a-vis dem Optikus Calderoni,

empfehl ein hochverehrten Publikum ihr best sortirtes Waarenlager von

- Rumburger Leinwand . . . . . á fl. 17, 18, 19 bis 120 CM. Holländer Leinwand . . . . . á fl. 14 " 110 " 38ellige Creas-Leinwand . . . . . á fl. 8 1/2 " 36 " 30ellige Leder-Leinwand . . . . . á fl. 7 1/2 " 25 "

alle Gattungen Haus- und Schlesier-Leinwänden, ein großes Sortiment von allen Sorte Damast- und Zwillich-Tischzeugen nebst Handtüchern, 1/4 und 1/2 breite gefärbte Leinen-Gradl und Bett-Kanevase, alle Gattungen glatte, Schürf- und quadrillirte Barchente, weiße und gefärbte Leinen-Damen- und Herren Sacktücher, ebenso eine bedeutende Partie echt leinene französische Batis Sacktücher á Groschen 12, 14, 18, 20 bis 50.

Für die Echtheit der Leinen-Waaren garantirt stet die Niederlage.

- Ferner empfiehlt dieselbe von Manufaktur-Waaren: Lama-Kleider . . . . . á 4 fl. 48 fr. CM. Ziegenhaarstoff, das Kleid . . . . . á 4 " 40 " " Alhambra-Kleider . . . . . á 3 " 48 " " Wirthschaftskleider . . . . . á 2 fl. bis 2 fl. 10 fr. " 1/4 große Schafwolltücher . . . . . á 4 " 7 " 30 " " 1/4 große Schafwoll-Long-shawls . . . . . á 8 fl. 30 fr. bis 12 fl. " Alle Gattungen engl. und franz. glatte und façonnirte Lustre und Orleans glatte und quadrillirte, 3/4 breite Wattmolls, Doppel-Träger und Peruvian in den billigst festgesetzten Preisen.